**Pressemitteilung**13. Dezember 2022

**Lösung für weltweites Chorproblem: Freiburger Professor schreibt bekannte Chorwerke auf weniger Stimmen um**

**Chöre mit klassischem Repertoire haben oft das gleiche Problem: Ihnen fehlen Männerstimmen, vor allem Tenöre. In Kleinstädten oder ländlichen Gegenden kann das dazu führen, dass sie sich auflösen müssen. Morten Schuldt-Jensen, Professor für Chorleitung an der Hochschule für Musik Freiburg, hat dafür eine Lösung entwickelt: Im Auftrag eines großen Verlags schreibt er 1.000 Chorsätze auf drei Stimmen um. Die ersten 26 von 200 geplanten Bänden der Reihe „SAM-Klang“ sind jetzt erhältlich.**

Gründe dafür, dass klassischen Chören Tenöre fehlen, gebe es mehrere, erklärt Morten Schuldt-Jensen: Grundsätzlich würden Menschen und mit ihnen die Stimmbänder immer größer, wodurch sie eher tiefere Stimmen bekämen. Zudem würde in der Schule weniger gesungen als noch vor einigen Jahrzehnten, was die stimmliche Entwicklung, aber auch das Interesse für Chor und klassische Musik, beeinträchtige. Auch büßten Stimmorgane im Alter aus natürlichen Gründen ihre Spannung ein, was es für Männer immer schwieriger mache, hohe Töne zu singen. Und die Stimmen männlicher Sänger bildeten sich erst mit Anfang 20 voll aus, weswegen sie nicht als Tenor ausgebildet werden sollten, bevor diese Entwicklung abgeschlossen sei. All dies reduziere die Anzahl der Tenöre in Laienchören, die dadurch einen großen Teil ihres Standard-Repertoires verlieren könnten.

Das fiel Morten Schuldt-Jensen erstmals vor etwa 10 Jahren auf: „Ich sagte meinen Studierenden: ‚Singt es so wie bei Mendelssohn.‘ und blickte in ratlose Gesichter. Ich fragte: ‚Das kennt Ihr doch vom Schulchor?‘ Sie antworteten: ‚Nein, wir hatten kaum Tenöre und haben deshalb vorrangig Pop gesungen‘.“ Seitdem begann der Chorprofessor, dafür eine Lösung zu entwickeln: Er schreibt vier- bis sechs- oder siebenstimmige Chorsätze auf drei Stimmen um: Sopran, Alt und Männer – daher der Titel der Reihe „SAM-Klang“. Dadurch können die Chorsätze mit einer kombinierten Männerstimme gesungen werden. „Das ist für viele verständlicherweise ein Sakrileg und es ist auch nicht für jedes Stück möglich oder sinnvoll. Aber oft kann man auf ‚Füllstimmen‘ verzichten – die Konzertbesucherinnen und -besucher bemerken das meist gar nicht, insbesondere wenn die anderen charakteristischen Züge des Werks erhalten bleiben.“

**Chorleiter haben „Kulturgold in den Händen“**

Als großer Freund der deutschen Kultur sei es für ihn eine schreckliche Vorstellung gewesen, dass wichtige klassische Werke irgendwann nicht mehr gesungen werden könnten, schildert Morten Schuldt-Jensen: „Es ist ja nicht nur die Musik, sondern auch ein literarisches Gut von hochintelligenten Menschen und die Emotionen und Gedanken, die diese Texte bei den Komponisten und später auch bei den Ausführenden und dem Publikum ausgelöst haben. Da hat man als Chorleiter sozusagen Kulturgold in den Händen.“ Um das zu bewahren, hat Morten Schuldt-Jensen bereits im Jahr 2011 damit experimentiert, Chorsätze für drei Stimmen umzuschreiben. Viele Proben und Auftritte vor Publikum hätten gezeigt, dass das trotz der reduzierten Stimmenanzahl gut funktioniere. „Das liegt unter anderem daran, dass ein normales Gehirn – selbst wenn man darin geübt ist – höchstens drei verschiedenen Musik- oder Gesangslinien gleichzeitig aktiv folgen kann“, erklärt der Chorprofessor. „Kommt eine vierte Linie hinzu, reduziert unser Gehirn zwei dieser vier Linien zu einem Klang, sodass man wieder nur drei Ereignisse wirklich verfolgt.“ Mit ein bisschen Geschick ließe sich so eine ausreichende Klangfülle „vortäuschen“. Als er sein Projekt im Jahr 2017 einem Verlag vorstellte, seien die dortigen Redakteure von der Idee und den Perspektiven überzeugt gewesen – inzwischen umfasst der Auftrag für Schuldt-Jensen ein Repertoire von 1.000 Stücken, von denen er etwa die Hälfte bereits umgesetzt hat. Sie sollen in den nächsten etwa acht bis neun Jahren in 200 Bänden in Europa und in den USA auf den Markt gebracht werden.

**Lieder von Brahms und Mendelssohn, Haydns „Schöpfung“ und Mozarts Requiem**

In den ersten Bänden, die von „Hal Leonard Europe“ (Teil des Notenverlags und -vertriebs „Hal Leonard“) auf den Markt gebracht werden, gibt es unter anderem gern gesungene britische Hymnen, Motetten des französischen Komponisten Maurice Duruflé und mehrere Bände mit Chorliedern von Felix Mendelssohn Bartholdy und seiner Schwester Fanny Hensel. Erhältlich sind zudem deutsche und englische Weihnachtslieder sowie mehrere Bände mit Werken von Johannes Brahms und Chorsinfonik, etwa Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“, Wolfgang Amadeus Mozart und Gabriel Faurés Requien sowie das „Schicksalslied“ von Johannes Brahms. Viele weitere Werke sind in Vorbereitung.

„Dadurch steht den Leitern von SAM-Chören weltweit ein sehr breites Repertoire zur Verfügung, das für viele Jahre Chorarbeit gut ausreichen sollte“, so Morten Schuldt-Jensen. Und die neue Reihe hätten einen weiteren Vorteil, erklärt er: Darin würden dreistimmige Sätze nochmals in einem Klaviersystem zusammengezogen. Dadurch könnten Chorleiter schnell und einfach überblicken, ob das Stück für ihre Sänger geeignet sei, und auch die Vorbereitung der Sänger werde erheblich erleichtert.

„Wenn es möglich ist, sollte man die Werke selbstverständlich immer in der originalen Besetzung singen – aber falls nicht, gibt es jetzt diese Reihe. Ich bin sehr gespannt, wie die Musikwelt sie aufnehmen wird“, sagt der Chorprofessor.

**Über die Hochschule für Musik Freiburg**Die Hochschule für Musik Freiburg wurde 1946 gegründet und hat etwa 600 Studierende. Unterstützt werden sie von mehr als 200 Lehrenden und etwa 40 Mitarbeitenden in Technik und Verwaltung. Mehr als 400 Veranstaltungen pro Jahr machen die Hochschule zu einer wichtigen kulturellen Adresse in der Stadt Freiburg und im Land Baden-Württemberg. Mit dem Freiburger Forschungs- und Lehrzentrum Musik (FZM), das gemeinsam mit der Universität Freiburg betrieben wird, hat die Hochschule für Musik ihr Profil im Bereich musikbezogener Forschung ausgebaut und beherbergt eines der größten europäischen Institute für die Gebiete Musiktheorie, Musikwissenschaften, Musikpädagogik und Musikphysiologie.

Die Studierenden werden in gleichberechtigten künstlerischen und künstlerisch-pädagogischen Profilen der Bachelor- und Masterstudiengänge für eine spätere berufliche Tätigkeit als professionelle Künstler im Orchester, in freier Berufstätigkeit oder im Lehramt ausgebildet. Ein weiteres Standbein sind die kirchenmusikalischen Studiengänge. Darüber hinaus sind mehr als 25 Promovierende eingeschrieben, viele davon im Rahmen des grenzüberschreitenden „Collège doctoral franco-allemand“ (CDFA), das die Hochschule für Musik Freiburg gemeinsam mit der Université de Strasbourg und der Haute école des arts du Rhin (HEAR)/Académie supérieure de musique de Strasbourg betreibt.

**Bildmaterial**

**Download in Druckgröße unter:**

<https://www.mh-freiburg.de/hochschule/allgemeines/aktuelles/details/loesung-fuer-weltweites-chorproblem>

**Bildunterschrift:**

Bild 1: Kleine Chöre haben oft das Problem, dass sie gewisse Werke nicht mehr singen können, weil sie dafür zu wenig Männerstimmen haben. Morten Schuldt-Jensen, Professor für Chorleitung an der Hochschule für Musik Freiburg, hat dafür eine Lösung entwickelt: Er schreibt 1.000 vier- bis siebenstimmige Chorsätze auf drei Stimmen um.

Foto: Ramon Manuel Schneeweiß

Bild 2: Die ersten 26 von 200 geplanten Bänden der Buchserie „SAM-Klang“ sind jetzt im Handel erhältlich. Darunter sind britische Hymnen, Chorlieder von Felix Mendelssohn Bartholdy und Fanny Hensel, Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ und Wolfgang Amadeus Mozarts Requiem. Die fehlenden Stimmen fielen den meisten Zuhörern nicht auf, erklärt Chorprofessor Morten Schuldt-Jensen.